

Unvorhergesehenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 47: **Drucken in der dritten Dimension**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin kein Roboter

Text: Johannes Herold

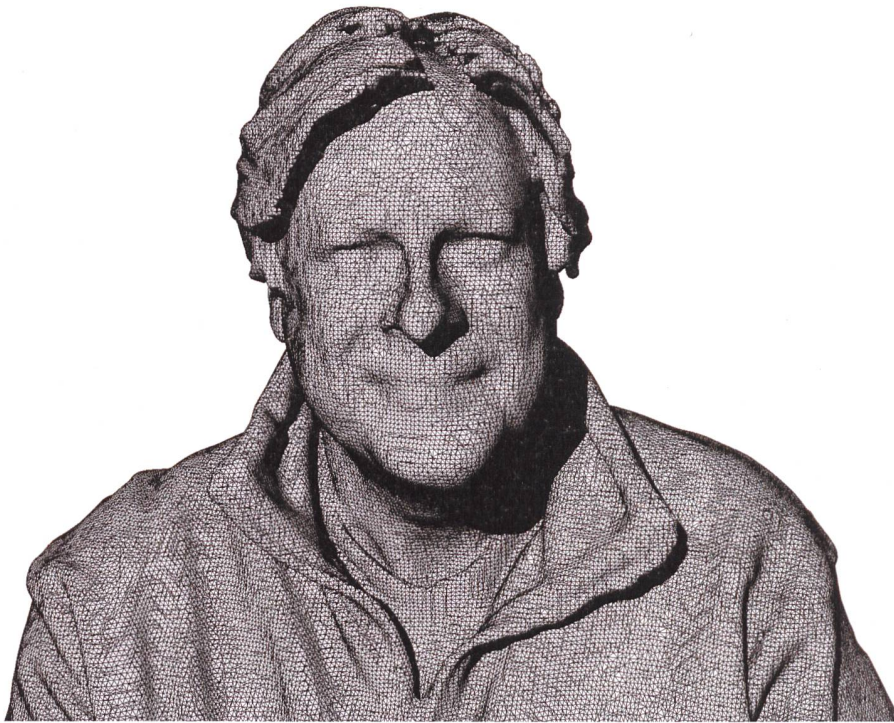


Foto: Johannes Herold

Zu Beginn meines Studiums, Anfang der Achtzigerjahre, riet mir mein damaliger Mentor, ein Architekt und Professor, davon ab, CAD zu erlernen. Die Assistenten am Lehrstuhl meinten, das sei der erste Schritt zum Roboter, und ich würde mich selbst abschaffen. Dabei lagen für mich die Vorteile der Arbeit am Rechner auf beziehungsweise in der Hand: nie mehr mit der Rasierklinge korrigieren! Ironie der Geschichte: Im Büro meines einstigen Mentors habe ich später eine CAD-Schulung für seine Mitarbeitenden durchgeführt. In meiner Zeit als Assistent vertraten die Kollegen und ich die Auffassung, dass CAD ein wichtiger

Bestandteil der Ausbildung an Hochschulen sein müsse. Von manchen der Herren Professoren wurden wir als Maschinenmenschen bezeichnet. Allgemein herrschte ausserdem die Meinung vor, der Computer sei schuld an schlechten Entwürfen. Doch belanglose Architektur gab es auch schon vor Copy&Paste. Heute sehen wir uns mit den nächsten Entwicklungsschritten konfrontiert: 3-D-Druck, BIM und Industrie 4.0. Sollten wir also Angst haben? Ich denke nein. Denn: Nicht das Werkzeug schafft den Entwurf, sondern die Person, die es einsetzt. Wie die Erfahrung zeigt, lässt sich die Zukunft nicht aufhalten. Und es gibt bessere Ratgeber.